

Urkunden und Briefe

in

Beziehung

auf

den Königl. Baier. quiescirenden

Oberlandesgerichts-Direktor

Maurer

in Regensburg.

<3663412580001 4



Zeugniß!

Als mich die Wege der Vorsehung nach Regensburg führten, veranlaßte mich mein neuer Wirkungs-Kreis, über den Charakter des königl. Herrn Direktors und Domkapitelischen Syndikus Maurer nähere Erkundigung einzuziehen.

Ich erhielt dieselbe aus nachstehenden Urkunden, auf welche ich um somehr ein zuverlässiges Urtheil gründen kann, weil sie der königl. Regierung des Regenkreises, so wie dem allerhöchsten Ministerium als Aktenstücke vorgelegt worden, und beurkunden, daß er

A. seine Pflichten im Kreise seines Amtes jederzeit genau erfüllet.

B. das Vertrauen des Großherzogs von Frankfurt, seines vorigen Regenten, bis an dessen Lebens-Ende besessen.

C. die nämliche treue Anhänglichkeit an seinen dermaligen allerhöchsten Monarchen bewiesen, endlich

D. bei jeder Gelegenheit die leidende Menschheit edelmüthig unterstützt habe.

ad A. Im Jahr 1810 kam Regensburg an die Krone Baiern, wo derselbe eben im Fürstenthum Regensburg Direktor des hiesigen Oberlands- oder Appellationsgerichts war.

Die zur Übernahm des Fürstenthums
Ziffer anhero abgeordnete königl. Hofkommission
I. II. spricht durch die unter Ziffer I. und II., beifolgende Rescripte, das Justizministerium
III. aber durch Ziffer III. die volle Zufriedenheit mit seiner Direktorial-Amtsführung aus.

Über seine theoretische Geschäftskenntniß enthält den nähern Aufschluß, das Probrelations-Zeugniß der Oberpfälzischen Landes-
IV. Regierung in Amberg Ziffer IV., so wie die
V. VI. VII. 3 Urkunden V. VI. VII. über seine praktische Amtsführung der letzten 30 Jahre eine detaillirte Übersicht gewähren.

ad B. Seine Anhänglichkeit an den höchst seeligen Fürsten Primas erhellet aus beifolgenden
VIII. IX. X. XI. XII. 5 Schreiben Zif. VIII., IX., X., XI., XII. in den letzten 3 Lebens-Jahren, besonders zur Zeit seines politischen Unglücks, womit auch die Briefe seiner Anverwandten, als der Frau Herzogin und des Herzogs Dalberg
XIII. XIV. XV. XVI. in den Beilagen XIII., XIV., der Gräfin Tascher XV. und der Gräfin Lerchenfeld XVI übereinstimmen.

ad C. Dieses ist auch die Bürgschaft für eine gleiche unbedingte treue Ergebenheit an seinen der-

maligen allerhöchsten Monarchen, wie es Seiner Majestät der König bereits in Ziffer XVII. allergnädigst anerkannt haben, so XVII.
auch seine ächtpatriotischen Gesinnungen weiters durch Ziffer XVIII., XIX. und XX. XVIII.
bezeuget werden. XIX. XX.

Hiemit verbindet Direktor Maurer

ad D. ein gefühlvolles Herz für die leidende Menschheit; indem

1mo die Vorsorge für arme Kranke durch Ziffer XXI., XXII., XXIII., XXIV. XXI. XXII. XXIII. XXIV.

2do die Beförderung einer katholischen deutschen Volksschule in Regensburg von 200 auf 1000 Kinder, durch Ziffer XXV., XXVI. XXV. XXVI.

3tio die Unterstützung von Wittib und Waisen durch Zif. XXVII. als Thatsache beleget ist. XXVII

Indem ich mich Kürze halber auf beifolgende Original-Urkunden nach ihren vollen Inhalt beziehe, so finde ich mich durch die darin bestättigten Verdienste mit voller Überzeugung bewogen, den vorbenannten Herrn Direktor Maurer zu Königlich allerhöchsten Hulden und Gnaden bestens zu empfehlen.

Regensburg den 5. April 1823.

(L. S.)

J. M. Sailer,
Bischof von Germanikopolis
und Coadjutor des Bisthums
Regensburg.

Regensburg den 8. Jänner 1811.

Ad Num. 4255.
Num. Exp. 3565.

I.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs.

Das Kollegium
des Oberlandesgerichts betr.

Aus anliegender Abschrift eines Allerhöchsteigenhändigen Rescripts Sr. Majestät des Königs möge der vormalige O. L. G. Direktor Maurer das besondere allerhöchste Wohlgefallen Unsers gnädigsten Monarchen ersehen.

Königliche Hofcommission.

Frhr. v. Weichs.

Armansperg.

An den vormal. O. L. G.
Director Maurer.

Regensburg den 30. Jänner 1811.

Ad Num. 471.
Num. Exp. 4040.

II.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Judicial=Akten
des Oberlandesgerichts betr.

Erhält der vormalige O. L. G. Direktor von Maurer, was man in obigen Betreffe an das königl. Stadtgerichts=Direktorium erlaßen, in abschriftlicher Anlage, mit dem Anhange, daß die Schnelligkeit, mit welcher derselbe das Akten=Verzeichniß hergestellt hat, einen besondern Beweis der bei dem ehmaligen Oberlandesgericht geherrschten Ordnung, so wie der Pünktlichkeit des von Maurers gegeben, und sohin zur vollen Zufriedenheit der unterzeichneten Stelle gedient habe.

Königliche Hofcommission.

Frhr. v. Weichs.

Armansperg.

An den ehmal. O. L. G. Director
von Maurer.

III.

Maximilian Joseph
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Die berichtliche Anzeige des vormaligen Oberlandgerichts in Regensburg dd. 31. December vorigen, präsentirt 5. Jänner dieses Jahrs, wornach diese nunmehr aufgelößte Justiz-Stelle sammentlich bei ihr anhängig gewesenen Rechtsangelegenheiten erledigte, folglich rein aufarbeitete, und kein Retardat zurückließ, hat zu Unserer besondern Zufriedenheit gedient. Ihr habt hievon die vormaligen Vorstände und Mitglieder dieses Gerichtshofes in Kenntniß zu setzen. München den 6. Jänner 1811.

Max Joseph.

Graf Reigersberg.

An die k. baierische
Hofkommission in Regensburg.

Die Auflösung des Oberlandgerichts in Regensburg betr.

Auf königl. allerhöchsten Befehl
der General-Sekretär
Nemmer.

IV.

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Carl Theodor, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Ober= und Nieder=Baiern, des heil. Römischen Reichs Erztruchseß, und Churfürsten, zu Gülich, Cleve, und Berg Herzogen rc. rc.

Wir zur oberpfälzischen Landes Regierung verordnete Statthalter, vice President, Kanzler, Anwälde, und Räthe geben hiemit jedermänniglich zuvernehmen, daß uns Urban Maurer von Türschenreuth gebürtig der Rechten Licentiat gehorsamst gebetten, ihm über seine verfaßt, und bey erwehnt hiesigen Regierung übergebene Probrelation, dann ausgestandenes Examen practicum ein beglaubtes Attestat zuertheilen.

Nachdem Wir nun keinen Anstand finden, ihm in seinem gestellten Petito zuwillfahren; als attestiren Wir hiemit, daß bemeldter Licentiat Maurer die von ihm abgelegte Probrelation nicht nur ad Normam Cammerae imperialis mit sehr grossen Fleisse und Geschicklichkeit ausgearbeitet, sondern auch die in dem mit ihm von fünf ex gremio darzu ernannten Commissarien vorgenommenen Examine rigoroso aus dem Codice Maximilianeo bavarico Civili, judiciario, et Criminali, sondern aus dem jure Naturae, et Gentium, Communi Civili, Canonico, publico, et feudali, wie auch aus dem Bajerisch= und oberpfälzischen Staatsrecht, und Vaterlands Geschichte, fort besonders aus dem Prob= und Gandprozeß, dann Reichs

Praxi, wie auch aus den in geistlichen Wesen vorgeschriebenen Generalien, und andern Verfügungen, dann endlich aus dem Reichspost- und Polizeywesen gesetzte Quaestiones und Objectiones äusserst geschickt, behend, und so gründlich beantworttet habe, daß er hierüber die vollständigste Satisfaction geleistet, und hierdurch gezeigt habe, wie er die fundamenta Juris auf das treflichst, und vollkommenste begriffen, dem Studio juridico auf der Universität zu Ingolstadt nach Inhalt seiner in forma eminenti beygebrachten Testimonien mit unermüdeten Fleiß, und Eifer obgelegen gewesen, und die von ihm übergebene Probrelation selbst, ohne Zuthun eines Dritten verfaßt habe, daß also ohne mindesten Anstand behauptet werden könne, daß er bey einer künftigen Anstellung, worzu er hiemit auf das Beste anempfohlen wird, dem Vaterlande die erspießlichste Dienste leisten werde. Zu dessen bestverdienten Zeugniß, und Urkund demselben gegenwärtiges mit dem Churfürstl. grösseren Regierungs Signet gefertigtes Attestatum hiemit wohl bedächtlich ertheilet wird. Amberg den 6. Decembris 1792.

Churfürstlich oberpfälzische Landesregierung.

(L. S.)

Sec. Merkl mpr.

V.

Kapitular = Zeugniß

welches

das hochwürdige Domkapitel in Regensburg in dem letzten Hauptperemtorium seinem nachbenannten Syndikus für 28 treue Dienstes-Jahre zu ertheilen beschlossen hat.

Der königl. baier. Direktor, domkapitlische Syndikus und Rentmeister, Lit. Maurer in Regensburg, wurde im Jahre 1768 zu Tirschenreuth in der obern Pfalz gebohren, und legte auf dem Gymnasium zu Amberg den Grund zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung.

Er setzte seine Studien auf dem dortigen Liceum fort, und vollendete seine akademische Laufbahn auf der hohen Schule zu Ingolstadt, wo er im Jahre 1791 aus den Rechtswissenschaften den Lizentiaten = Grad erhielt.

Um sich zum baierschen Staatsdienst vorzubereiten, legte er bei der oberpfälzischen Lands = Regierung zu Amberg im Jahre 1792 die vorschriftmäßige Prob = Relation ab.

Obschon sich dieses Dicasterium hiedurch veranlaßt sah, den Prob = Referenten sehr nachdrücklich zu einer Anstellung im Vaterlande zu empfehlen, so war dieses

unter dem bekannten dortmaligen Ministerium ohne Erfolg; er trat daher im Jahr 1793 in die Dienste des Domkapitels zu Regensburg, und übernahm mit der erledigten Stelle eines Rentmeisters einen nicht unbedeutenden Wirkungskreis, dem er sich bis zum Jahr 1800 ausschlüßig widmete.

In diesem Jahre starb der domkapitlische Syndikus Hauser, und ein ehrenvolles Vertrauen aller Kapitular-Glieder übertrug ihm als Rentmeister auch das Syndikat, welches er 21, das Rentamt aber 28 Jahre führet.

Es lag in dem Verhältniß der Fürstbischöfe zu ihren Kapiteln und in dem mehrfältig getheilten Interesse derselben, daß es schwer war, ihr gemeinschäftliches Vertrauen zu erwerben; ihm gelang dieses dennoch, indem er auch im nämlichen Jahre 1800 von dem Fürstbischof Schroffenberg als Hof- und Kammer-Rath ernannt worden.

Dieser Fürst starb im Jahr 1803, nachdem das Fürstenthum Regensburg durch den Reichsschluß vom besagten Jahr dem Churfürst Erzkanzler zugetheilt worden, der sein Hofrath-Collegium persönlich besuchte, um von seinem neu angetrettenen Fürstenthum eine gründliche Kenntniß zu erhalten.

Aus diesem Collegium mußte im Jahre 1804 ein Mitglied nach München abgeordnet werden, um die Aufhebung des Sequesters zu bewirken, den Baiern

auf das — zur Churkanzlerschen Dotation gehörige — domkapitlische Kastenamt Nabburg gelegt hatte.

Die Wahl des Fürsten fiel auf den domkapitlischen Syndikus, weil es um die Revenüen eines domkapitlischen Amtes zu thun war.

Ihm als gebohrner Baier bleibt bei seiner Ankunft in München die huldvolle Aufnahme seines allergnädigsten Monarchen ewig unvergeßlich.

Den Gegenstand seiner Sendung hatte er unmittelbar dem Herrn Staats-Minister Grafen von Montgelas vorzutragen, der ihm in 10 Tagen schon die Aufhebung des Sequesters in einem förmlichen Recreditiv durch den dermaligen Herrn geheimen Kabinets-Rath von Ringl zustellen ließ.

Dieser glückliche Erfolg erwarb dem Abgeordneten das erste Vertrauen des Churfürst-Erzkänzlers, der ihm von Zeit zu Zeit mehrere Geschäfte, und unter andern die Revision der Haupt-Renten-Rechnung des Fürstenthums Regensburg übertrug, ihn nach dem Tode des Oberlandes-Gerichts-Direktors Habrecht zu seinem Nachfolger bei diesem Appellationsgericht des Fürstenthums ernannte, und ihm sein besonderes Vertrauen bis an sein Lebens-Ende nicht mehr entzoh, wie schon das nachstehende Beispiel beweiset.

Der gute Fürst hatte im Jahr 1797 die Diktatur des Erzherzog Karl, und später 1805 beim Reichs-

tag energische Maßregeln zur Rettung Deutschlands vorgeschlagen.

Dieß zoh ihm von Seite des französischen Kaisers schwere Vorwürfe zu, als er vor ihm in München bei der Verehlichung des Vice=Königs von Italien erschien.

Seit dieser Zeit glaubte der Fürst einen Schritt für das französische Intereße thun zu müssen, und dieser war — die Coadjutorie des Kardinal Fesch, welche er dem hiesigen Domkapitel offiziel mittheilte.

Es wurde eine in solchen Fällen übliche Kapitular=Abordnung an den Erzbischof nach Wörth an der Donau beschlossen (wohin sich derselbe eben damals zurückgezogen hatte) und hiezu der Syndikus erwählt, den der Fürst huldreich empfieng, und ihm mit der ihm eigenen Freimüthigkeit nicht ohne hohes Intereße alle jene Gründe unbefangen mittheilte, welche ihn zu diesem in ganz Deutschland Aufsehen erregenden Schritt gebracht haben.

Hier auf dem Schloß zu Wörth war es auch, wo der Fürst im Beiseyn des Weihbischofs von Kolborn dem Direktor Maurer auftrug, einen durchgängigen Purifikations=Plan für das Fürstenthum Regensburg über alle mit Baiern bestandene Differenzen zu verfassen, welcher auch späters von ihm überreicht wurde, und die Veranlassung war, daß er mit dem Herrn Staats=Minister Freiherrn von Albini zu diesem Ende nach München abgesendet worden ist.

Über Aufschlag, Mauth, und Donauschifffahrt wurde vergebens unterhandelt, dagegen wurde über das Oberpostamt Regensburg ein Vertrag auf jene Grundlage abgeschlossen, wie selbe der dermalige Herr General-Post-Direktor von Schönhammer mit Direktor Maurer entworfen hatte.

Letzterer hatte sich hiebei überzeugt, daß eine gänzliche Purifikation zwischen der Krone Baiern und Regensburg unmöglich sey, ja er hatte sogar bei seiner Anwesenheit in Aschaffenburg, wohin er im Jahr 1808 vom Domkapitel gesendet worden, den Muth, dem Fürsten Primas, der Regensburg nie abtretten zu wollen erklärte, diese seine Ansicht frei und unumwunden zu eröffnen, mit der bestimmten Bemerkung, daß Baiern mit Billigkeit nicht zu verdenken sey, wenn es auf dem königlichen Purpurmantel den schwarzen Fleck (Regensburg) nicht leiden will, der in seinem Herzen liegt.

Der Fürst nahm diese freie Sprache so wenig übel, daß er denselben eben damals als Refferendär bei sich behalten wollte, was er aber der größern Vortheile ohnerachtet, ehrerbiethig abgelehnet hat.

Schon sah er aus der Münchner Unterhandlung die schöne Hoffnung aus der Ferne schimmern, seinem Vaterlande Baiern wieder anzugehören, was im Jahre 1810 wirklich erfolgte.

Zum Abschiede von Regensburg erhielt der Gouverneur Freiherr von Albini Anno 1810 den Auftrag, aus hiesiger Domkirche 5 — 6000 fl. Kirchen-Silber wegzunehmen, den er auch vollzogen hat.

Bei dem Vertrauen, das dieser Minister immer dem Direktor Maurer bewiesen, erlaubte sich derselbe die Bemerkung: was die Geschichte dazu sagen werde, daß der Erzbischof seiner geistlichen Braut — der hiesigen Domkirche — ihre Schätze abgenommen hat?

Edelmüthig erlaubte Albini ihm hierüber ein Memoire geben zu dürfen, das er an den Fürsten Primas schickte, und die nächste Post brachte aus Aschaffenburg der Domkirche eine Schuld-Obligation für den Erlös des Kirchensilbers, wofür dieselbe heute noch die 5 pCt. Intereße zieht.

Im Jahr 1813 gieng das Großherzogthum Frankfurt zu Grabe, und der Wechsel des großen politischen Systems führte den Fürsten Primas vom Throne in die Einsamkeit nach Regensburg zurücke.

Verfolgung, Mißtrauen und unangenehme Verhältniße konnten in seiner Lage nicht fehlen, wobei sich die Anhänglichkeit seines vertrauten Geschäfts-Mannes Maurer am besten bewährte, der täglich Vormittags mit Ihm arbeitete, und beim Wiener-Congreß, so wie am Bundestag zu Frankfurt durch

zwei gedruckte Denkschriften Ihm seine jährliche Sustentation per

100,000 fl.

so wie den Ersatz von

120,000 fl.

nach Fulda gemachten Vorschüsse auswirkte.

Bis an sein erfolgtes Lebens-Ende erkannte der Fürst dankbar diese beiden staatsrechtliche Arbeiten, und die Ihm hiedurch geleisteten Dienste.

Durch sorgsame Pflege jener Stiftungen die zur domkapitlischen Verwaltung gehören, erwarb sich die Familie Maurer bei ihren Mitbürgern Regensburgs ein schätzbares Andenken.

Die letzten Kriegsjahre vermehrten die Ausgaben der Stiftungen auf Verwundete, Epidemien und Nervenfieber, auch Plünderungs-Schaden, und dennoch liefert die Verwaltungs-Periode von 28 Jahren (von 1793, wo sie Maurer anfieng, bis 1821) das erfreuliche Resultat einer Kapitalien-Mehrung von

85,000 fl.

Auch für die Erbauung eines evangelischen Krankenhauses in der Ostengaße, wurde durch eine von seiner Gemahlin vorgenommene Sammlung von

5 — 6000 fl.

gesorgt, aus welchen auf dem Grunde der abgerissenen katholischen Sebald-Kirche ein ganz neues Krankenhaus für die Protestanten hergestellt worden ist.

Ein wesentliches Bedürfniß für Regensburg war ferner ein Fond für katholisch deutsche Schulen, indem bis zum Jahre 1803 nur 200 Kinder Schulunterricht erhielten.

Er schafte durch die Bildung eines Lokal-Schulfonds von jährlichen

7 — 8000 fl.

Einnahm, welchen er von 1803 bis 1816 unentgeldlich verwaltete, die Mittel her, daß statt 200, mehr als 1000 Kinder den Schulunterricht erhalten, und von der Gaße entfernt werden konnten.

Endlich hatte er im Jahre 1810 an der Verwendung von mehreren 100,000 fl. Arreragen für die Stiftungen der Stadt Regensburg berathenden Antheil, womit der Fürst Primas den Cyclus seiner Regierung des Fürstenthums Regensburg beschlossen hat.

Den wesentlichsten Dienst leistete Direktor Maurer seinem Vaterlande Baiern zur Zeit der Fürst primatischen Regierung, als dieselbe unter thätigsten Betrieb des Herrn Staatsrath Grafen von Benzl mit Einstimmung des französischen Gesandten von Hedouville den Plan faßte, die Güter der hiesig geistlichen Stifter zu veräussern, und mit dem Erlös in der Gegend von Fulda neue Domainen anzukaufen.

Schon hatte der letzte Fürst-Abt zu St. Emmeram die Auflösung seines berühmten Reichs-Stiftes selbst verlangt (wie sich die Aufhebungs-Urkunde hierüber im Eingange ausdrückt), Ober- und Nieder-

münster war als Folge dieses Beispiels inkammerirt, und die Reihe traf nunmehro das Domkapitel, dessen Kastenamt nach einem Beschluß des Fürsten Primas wirklich schon mit seinem hiesigen Haupt=Kastenamt vereiniget werden sollte.

Der Fürst wollte rasch durchfahren, indem er sagte: er handle hierin, wie andere Souveraine.

Es kostete unendlich viel Mühe und Vorstellungen, bis er sich durch die Ansicht von seinem Vorhaben abbringen ließ, daß

„die Weltgeschichte es dem letzten geistlichen
„Churfürsten von Mainz dem Erzbischof von
„Regensburg nie verzeihen werde, wenn er sein
„eignes Domkapitel aufheben wird.

„Ein geistlicher Fürst müsse Rücksichten ha=
„ben, über welche sich weltliche Regenten hin=
„wegsetzen können."

Wäre nicht auf diese Weise der gefaßte Plan vernichtet worden — so wären die hiesigen Domänen mit einer französisch kaiserlichen Finanz=Operation nach Fulda gewandert, und gehörten jetzt Preussen und Hessen, wogegen das Fürstenthum Regensbnrg im Jahre 1810 als eine ausgepreßte Zitrone an die Krone Baiern gekommen wäre.

Übrigens lebt dieser Mann im Schoose seiner Familie jenem stillen häuslichen Glücke, für welches seine Frau und Kinder so viel gleichen Sinn zeigen.

Er selbst hat sich durch das Studium der Welt-geschichte, durch Liebe zur Kunst, und eine vielseitige Bildung über Menschen und Geschäfte jene höhere Ansicht des Lebens erworben, bei welcher die Leidenschaften unsere Gemüths-Ruhe so leicht nicht mehr stören, wenn der Geist über irdische Ereignisse erhaben ist.

Sein Blick in Geschäften ist schnell und richtig, sein mündlich- und schriftlicher Vortrag klar und ruhig, er ist seiner Sache gewiß, sie mag in das Justitz- oder Finanz-Fach einschlagen, oder in das Gebiet des Kirchen- und Staats-Rechts gehören, weil er als Direktor der vorigen Appellations-Stelle, als Syndikus und Rentmeister auf die Grundlage einer guten Theorie in allen drei Fächern mit einer gereiften Erfahrung von 28 Dienstesjahren ausgestattet ist.

Hiemit verbindet derselbe einen rechtlichen Charakter, der ihm die Achtung seiner Mitbürger und die Liebe der domkapitlischen Unterthanen erworben hat, so wie er beim Abschied den einhelligen Wunsch aller Kapitular-Glieder mit sich nimmt:

„daß die Vorsehung den Lebens-Abend eines
„Mannes nicht wolle trüben lassen, der in seinem
„Berufe bei jedem politischen Wechsel der Dinge
„mit beharrlicher Pflichttreue bestanden, und bis
„an das Ende männlich ausgehalten hat."

Regensburg den 30. Jun. 1821.

(L. S.) Weihbischof v. Wolf,
Domdechant.

VI.

Nachdem in der letzten Konferenz des Domkapitels am 5. d. Ihre Erklärung an dasselbe unterm 1. d. abgelesen ward, so fanden wir uns alle sehr gerührt über den wahren Edelsinn, Delicatesse, und ausgezeichnete Billigkeit, die sich in Hinsicht unserer beschränkten Verhältniße aus ihrer innigsten Ueberzeugung darin klar aussprach.

So leid es uns übrigens thut, unsere Dankbarkeit für ihre Dienste zum Besten unseres Bisthumes und Domkapitels in unserem Herzen verschließen zu müßen, aus Unvermögen sie zu realisiren: so wünschen wir doch, daß uns die Zukunft in Stand setzen möge, unsere Hochachtung und Dankgefühle werkthätig zu beweisen, womit wir verbleiben

des Herrn Direktors

Regensburg d. 5. Dec. 1822.

Ergebene Diener

Domdechant Dr. Eckher mpr.

(L. S.)

H. M. Sailer,
Coadjutor und Senior des
Domkapitels mpr.

VII.

Dem Domkapitlischen Syndikus zu Regensburg Tit. Herrn Lict. Maurer wird als Gerichtshaltern der beeden Domkapitlischen Hofmarken, Eltham und Irl auf gestelltes Verlangen in Folge der wegen der Patrimonialgerichtspflege in Bayern erschienenen Verordnung vom 7. November v. J. das pflichtmäßige Zeugnuß hiemit ertheilt, daß derselbe nicht nur die zu seinem Amt erforderlichen Kenntniße allerdings und im besondern Grad besitze, sondern auch in den ihm anvertrauten Hofmarken Eltham, Irl und Moosham die Justiz und Polizey in bester Ordnung, und ohne mindeste wissentliche Klage bisher verwaltet, auch die ergangenen Landesfürstlichen Verordnungen pünktlich in Erfüllung gebracht habe. Kraft nachgefügter Amtsfertigung,

Stadtamhof am 13. April 1808.

Königl. Landgericht allda.

(L. S.)

Carl Frhr. v. Godin,
Landrichter.

VIII.

Wohlgeborner Herr Hofrath!

Die Wege der Vorsehung führen mich wieder in die gute Stadt Regensburg. Dort ist mir nöthig ein vertrauter rechtschaffener Geschäftsmann, der mir mit Rath und That in Hausangelegenheiten an Handen geht.

Das Herz hat mir gesagt, daß Euer Wohlgeborn dieses Geschäft übernehmen werden, welches lediglich in einer Oberaufsicht besteht, und täglich eine halbe Stund Beschäftigung erfordert.

Mein Vertrauen ist so groß, daß ich schon jetzt einige Bestellungen anweise, unter Ihrer Aufschrift einige Hausgeräthschaften und Schriften von Aschaffenburg abgehen zu laßen. Ich werde dafür sorgen, daß die Fracht von dort aus bezahlt wird.

Ich bitte Ihrer vortrefflichen Frau Gemahlin in meinen Namen der großen Hochachtung zu versichern, mit der ich bin

Euer Wohlgeborn ꝛc. ꝛc.

Konstanz am 14. Febr. 1814.

ergebenster

Carl,

Erzbischof von Regensburg.

IX.

Wohlgeborner hochgeehrter Herr!

Ihr geehrtes Schreiben hat mich sehr erfreut.

Mit vollkommenem Vertrauen und lebhaftem Verlangen sehe ich dem Augenblick entgegen, die gute Stadt Regensburg, deren treffliche Bewohner und besonders Euer Wohlgeborn wieder zu sehen.

Der Ueberbringer dieses Briefs wird wahrscheinlich vor mir mit Pferd und Wagen eintreffen. Meine Geräthschaften werden mit einer Frachtfuhr ankommen.

Wahrscheinlich werde ich den 10ten Abends spät in dem Gasthof zu den drei Helmen absteigen.

Der Kutscher ist mit Geld hinreichend versehen.

Ich verbleibe mit größter Hochschätzung

Euer Wohlgeborn

Konstanz am 28. Febr. 1814.

aufrichtig ergebener Freund

Carl.

X.

Werthester Herr Director!

Unvergeßlich ist mir Ihre bewiesene vertrauensvolle Freundschaft und pünktliche Besorgung meiner Angelegenheit. Die mitgetheilten Fragen liegen beantwortet bei. Ihrer fürtrefflichen Gemahlin, Muster aller Freundinnen, aller Gattinnen und aller Mütter sagen Sie, daß ich Sie von Herzen verehre.

Ich bin hier von Herzen mithin nützlich und angenehm beschäftigt. Der Gährung ist viel, von verwirrten Vorurtheilen, voreiligen Eifer, und Anmassungen der Luzerner fremder Nunziatur erregt. Die göttliche Vorsehung wird sorgen; mit treuen vollen Vertrauen erfülle ich meine Pflicht.

Mein Schreiben an Herrn v. Pfürdt liegt bei, belieben Sie es sub volanti dem Koch Vollbrecht mitzutheilen. Meine gute Leute grüße ich von Herzen wohlwollend. Ich bin mit grosser Hochachtung

Ihr Freund

Carl.

Nachschrift. Die heilige Weihe ertheile ich hier, verbleib ich solang ich nöthig bin.

Ihr Freund

Carl.

XI.

Hochwohlgeborner Herr Director
von Maurer,

Werthester Freund!

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihr Meisterwerk. Für diesen geleisteten wichtigen Dienst habe ich Ew. Hochwohlgeborn und Ihrer gesammten achtungswürdigen Familie Zehn vom Hundert zugedacht von jeder erfolgenden Rückzahlung gedachter hundertzwanzigtausend Gulden, wozu ich mich hiemit rechtsgiltig verbinde, für mich und meine Erben.

Regensburg den 9. März 1816.

Carl,
Fürst Primas.

Dieser eigenhändig ausgefertigten Urkund, über zugesicherte 10 pro Cto der von mir dem Fürstenthum Fuld von mir unverzinnslich vorgeschossenen 120,000 Gulden füge ich zu grösserer Sicherheit mein Siegel hiezu bei.

(L. S.)

Carl.

XII.

Hochwohlgeborner Herr Director!

Verbindlichst dank' ich für die mitgetheilte Berechnung, welche lichtvoll, und meisterhaft ist. Ich ersuche Euer Hochwohlgeborn von ihrem Meisterwerk zwo Abschriften fertigen zu laßen.

Eine für Herrn v. Camuzi, die andere für Herrn v. Handel, dem ich dieselbe bei Gelegenheit seines neulichen höflichen Schreibens beilegen kann.

Wohl mir, daß mein Geschäft in solchen Händen liegt, wie die Ihrige, und jene des würdigen Herrn v. Camuzi sind.

Euer Hochwohlgeborn können somit auf meinen lebhaftesten Dank eben so wohl, als auf die hochverdiente 4. pr. Cto rechnen.

An fleißigen Erinnerungen darf man es nicht fehlen laßen; bei dem gerechten Erfolg jedoch wird nicht in die Länge zu zweifeln seyn.

Ich bin mit großer Hochachtung von Herzen

Euer Hochwohlgeborn

Regensburg d. 21. Juni 1816.

Ihr Freund
Carl.

XIII.

Madame et respectable amie!

C'est a une personne aussi pieuse que vous, que j'aime, a offrir un chapelet béni par le saint Pere „in articulo mortis“ avec indulgence plenière. Veuillez garder ce souvenir de ma reconnoissance, il ne peut avoir de prix, qu'aux yeux d'une Dame aussi bienfaisante que vous, et aussi recommendable par ses vertus comme bonne mère, comme mère des pauvres, comme le Modèle des Catholiques.

Je ne vous dirai jamais assez combien je suis touchée de toutes vos aimables attentions pour ma fille et pour moi: mon Oncle, bien heureux de vous avoir pour amie, vous repétera souvent, quels sentimens vous m'avez inspirés. Agréez-en Madame l'assurance que je joins a l'expression de toute mon estime, et de ma gratitude.

Ratisbonne le 30. Octbr. 1815.

Brignole
de Dalberg.

XIV.

Turin d. 22. Febr. 1817.

Wohlgeborner Hochzuverehrender
Herr Syndikus!

Mit der Nachricht der Krankheit des Herrn Fürsten Primas, welche ich Ihrer Güte verdanke, erhielt ich zugleich jene seines Todes. Wie tief geschmerzt ich durch diesen Fall bin, bedarf keiner Erwähnung. Wenige Menschen vereinigten im höhern Grade alles Edle und Geistvolle, welches die Natur verherrlicht.

Ruhe seiner Asche, und wenn Leidenschaften und Neid weniger wirksam seyn werden, so wird man ihm auch in Deutschland volle Gerechtigkeit wiederfahren laßen.

Lange predigte er tauben Ohren, und in der letzten Zeit konnte er den Gang der Begebenheiten nicht mehr beurtheilen.

Ich habe Herrn Advokaten Maniel in München bevollmächtigt, meine Ansprüche an die Erbschaft oder einen Theil derselben aufzustellen. Ich glaube, daß sie sehr unbedeutend seyn wird. Alles besteht wohl in Rückständen bei den Regierungen.

Euer Wohlgeborn und Ihrer Familie verdanket der Fürst Primas viele Beweise von Ergebenheit und Freundschaft. Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen im Namen meiner Familie dafür herzlich danke.

Sollten sich bei der Auseinandersetzung der Erbschafts-Angelegenheit Anstände ergeben, so ersuche ich Euer Wohlgeborn mir davon einige Nachricht zu geben.

Meine Frau erwiedert erkenntlich das freundschaftliche Andenken der Madam Maurer und ich ersuche Euer Wohlgeborn für sich und Ihre würdige Familie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu empfangen.

Dalberg.

XV.

München d. 12. Febr. 1817.

Ich war eben auf dem Punkt, mich nach Regensburg zu begeben, um noch einmal den Trost zu haben, meinen so sehr geliebten Oheim zu sehen, als ich leider erfuhr, daß es schon zu spät sey, Sie können sich leicht meinen Schmerz vorstellen, Sie waren sein Freund, Sie haben ihn ja gekannt und geliebt. Ich war so sehr von dieser unglücklichen Nachricht angegriffen, daß ich ausser Stand war zu schreiben, und Ihnen lieber Herr von Maurer, auf Ihre beiden Briefe zu antworten, und Ihnen zu sagen, wie sehr ich von Ihrem Andenken gerührt war, es ist mir ein wahrer Trost Sie und Ihre würdige Frau Gemahlin bei meinem so sehr geliebtem Oheim zu wissen, ich war der zärtlichsten Pflege sicher, die leider nicht mehr hat helfen können, Gott hat uns recht hart gestraft, es bleibt uns nichts übrig, als ewige Thränen.

Ich erwarte noch von Ihrer Freundschaft lieber Herr von Maurer, mich noch recht im Detail von seinen letzten Augenblick zu unterhalten, man sagt, daß sein Ende ruhig war, und daß er nicht viel gelitten hat.

Die kleinste Detaille werden ein Trost für mein Herz seyn.

Mein Mann ist untröstlich, nicht nach Regensburg eilen zu können, um noch seiner irdischen Hülle die letzte Verehrung bringen zu können, er ist aber selbst krank, und ausser Stand das Zimmer zu verlassen.

Empfangen Sie lieber Herr von Maurer die Ausdrücke der Hochachtung, die ich Ihnen gewidmet habe.

Gräfin v. Tascher,
geb. Fürstin van der Leyen.

XVI.

Wohlgeborne Frau Räthin!

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes und der lebhaftesten Besorgniß über die traurige Nachricht, welche Frau Gräfin von Tascher gestern Abend durch den letzten Brief Ihres Herrn Gemahls erhält, ergreife ich die Feder sowohl um Ihnen meinen innigsten Dank für die liebevolle Pflege, welche Sie meinen theuern Oheim reichen, zu schildern, als auch um Sie zu bitten, uns doch weiters über dessen Zustand zu benachrichtigen, ich kann den Gedanken, ihn zu verlieren, nicht fassen, nein Gott wird ihn für das Wohl, den Trost so vieler Menschen noch erhalten den trefflichen edelsten aller Menschen, unser Flehen zu den Himmel wird erhört werden, ach daß Sie uns doch bald diese tröstliche Botschaft geben können, wie beneide ich Sie beste Frau Räthin um alles, was Sie nun für den geliebten Greis thun können, wie gerne möchte ich doch Ihre zarte Krankenpflege theilen, sagen Sie es dem theuern Oheim, so bald es sein Zustand erlaubt, dem Ausdruck meiner innigen Liebe und treuen Anhänglichkeit Gehör zu geben.

Wie vieles ist doch unsere ganze Familie Ihnen schuldg, ich, die ich mich persönlich während meines letzten Aufenthalts in Regensburg davon überzeugte, fühle es recht lebhaft, erlauben Sie mir Ihnen diese Versicherung mit jener der ausgezeichnesten Verehrung und Hochachtung zu geben, mit welcher ich bin in Erwartung baldiger beruhigender Nachricht

Ihre

ergebene Dienerin
v. Lerchenfeld,
geb. v. Dalberg.

XVII.

Herr Direktor Maurer.

Durch die Zusendung der auf die im Jahre 1813 vorgegangene Regierungs-Veränderung des ehemaligen Grosherzogthums Frankfurt Bezug habenden Urkunde haben Sie Mir einen wiederholten sehr angenehmen Beweis Ihrer Anhänglichkeit an Mein Königliches Haus gegeben. Indem Ich Ihnen Meinen Dank darüber bezeuge, wiederhole Ich Ihnen mit Vergnügen bei dieser Gelegenheit die Versicherung der wohlwollenden Gesinnungen, mit welchen Ich verbleibe

München den 10. Mai 1817.

Ihr

wohlgewogener König
Max Joseph.

An Herrn Direktor Maurer,
Syndikus des Domkapitels in
Regensburg.

XVIII.

Neuburg den 20. November 1814.

Bei Ihren und Ihrer Gattin vorzüglichen Verdiensten um den Staat und die leidende Menschheit habe Ich, schätzbarer Herr Direktor, mit Vergnügen Ihre jüngste Tochter Marie in die Liste der Aspirantinnen zu Damenstifts-Präbenden vormerken lassen, und bedauere nur, daß Ich zur Zeit in Mangel einer Vacatur Ihrem Wunsche nicht näher entsprechen kann. Indem Ich übrigens hiebei die Original-Beurkundungen Ihrer beiderseitigen Verdienste zurücksende, füge Ich die Versicherung hinzu, daß es Mich selbst freuen werde, bei eintrettender Thunlichkeit Ihnen einen reellern Beweis Meines geneigten Willens und der wahren Werthschätzung geben zu können, womit Ich verbleibe

Ihre

wohlaffectionirte

Marie Amalie, Pfalzgräfin.

XIX.

Der ehemalige Direktor des fürstlich primatischen Oberlandesgerichtes, dann Syndikus und Zahlmeister des Domkapitels in Regensburg, Herr Urban Maurer, hat dem allerhöchsten Ärar und den Stiftungen in verschiedenen bei dem Stadtgerichte Regensburg, und dem Landgerichte Stadtamhof anhängigen Rechtsstreitigkeiten, schon seit mehreren Jahren als fiskalischer substituirter Anwalt aus patriotischer Anhänglichkeit nützliche Dienste geleistet, und die ihm übertragenen Geschäfte mit der ihm eigenen, rühmlich bekannten Dexterität und Pünktlichkeit geführt.

Dieß wird demselben zur Steuer der Wahrheit auf Verlangen hiermit pflichtmässig bezeugt.

Amberg am 6. Februar 1817.

Königlich baierisches Kronfiskalat
für den Regenkreis.

(L. S.)

von Schiber,
Kronfiskal.

XX.

Auszug aus der Münchner politischen Zeitung Nro. 143 vom 19ten Juny 1810.

Ganz Regensburg vereinigte sich am 27. May zur allgemeinen Freude am Geburtsfeste ihres neuen geliebten Beherrschers, Maximilian Josephs, Königs von Baiern. Unbekannte edelmüthige Seelen sorgten dafür, daß auch Hausarme und andere bedürftige Familien an diesem festlichen Tage herzlichen Antheil nehmen konnten. Frau Maximiliana von Maurer in Regensburg, hatte von einem Freunde der Menschheit 400 fl. erhalten, um selbe (da sie die Oberaufsicht über das öffentliche Krankenhaus führt) nach ihren besten Einsichten zu vertheilen. Sie wählte dazu den 27. May, an welchem sich das große Gefühl, womit Regensburg seit seiner Vereinigung mit Baiern belebt ist, am lebhaftesten ausdrückte. Nachdem sie sich mit den Pfarrern von beiden Religionsgemeinden benommen hatte, theilte sie das ihr anvertraute Geld theils baar, theils in Lebensmitteln, sowohl an kranke und betagte Personen in Spitälern, als an würdige Hausarme aus. Das Geld wurde mit folgenden Versen vertheilt:

Zu Regensburg erblickte Herzog Theodo
Des Glaubens Christi, weltbeglückend Licht. —
Seitdem ward Armenpfleg' und Lieb' für Freund und Feind
Der alten Baiern erst' und schönste Pflicht.

Dankt Brüder dankt, und labet euch! — Es hat uns Gott
Mit unserm alten Mutterland vereint.
Da thront Max'milian, der's wahrhaft väterlich
Mit euch, gleich seinen liebsten Kindern, meint.

XXI.

Ad Num. 1905.
Num. Exp. 1640.

Regensburg d. 29. Sept. 1810.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs.

Die im kathol. Kranken=hause vorräthigen Spitalrequisiten betr.

Was auf die unterm 25. d. gemachte Anzeige heute an das Stadtkommissariat dahier erlassen worden, ersieht die Verwaltung des katholischen Krankenhauses aus anliegender Abschrift zu ihrem Benehmen.

Zugleich wird nicht nur der Verwaltung über die Art, wie sie dem Zutrauen der Königl. Hofkommission in dem vorliegenden Falle entsprochen hat, das vollkommenste Wohlgefallen hiemit zu erkennen gegeben, sondern ihr insbesondere aufgetragen, der Gattin des K. Oberlandesgerichts=Direktor Maurer für ihre edelmüthige Sorgfalt und die musterhafte Erfüllung eines der schönsten Bestimmungen ihres Geschlechts den Dank der Königl. Hofkommission unter Rückstellung der Anlage darzubringen.

Königliche Hofkommission.

Frhr. v. Weichs.

Armansperg.

An die Verwaltung des
kathol. Krankenhauses dahier.

XXII.

Ad Num. 975.
Num. Exp. 1612.

Regensburg d. 18. Dec. 1816.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs.

Geistliche Rath Zirngiblische
Erbschafts = Extradition
betreffend.

Auf die Berichte vom 27. Nov. und 4. d. M. und auf die vorgelegte Executions = Rechnung, wird beschlossen, wie folgt ꝛc.

Uebrigens wird dem Testaments = Executor Director Maurer, für die, auch bei dieser Verlassenschaft für das Beste des Stiftungs = Vermögens bezeigte, und bewiesene Obsorge, die volle Zufriedenheit bezeugt, und über die vorgelegte, mit allen Beilagen zurückgehende Rechnung das Absolutorium hiemit ertheilt.

Königl. General = Kommissariat des Regenkreises
als
Kreisadministration der Stiftungen u. Kommunen.

Graf Lodron.

Meindl.

XXIII.

Man hat die gute Meinung von mir gehegt und das ehrenvolle Vertrauen in mich gesetzt, daß es dem edelmüthigen Vorhaben des Herrn Kurerzkanzlers, neben dem bereits bestehenden katholischen Krankenhause allhier, auch ein evangelisches zu errichten, zu einiger Beförderung dienen möchte, wenn ich mich gleichsam an die Spitze eines Theils derer, welche die Ausführung dieses schönen Plans herzlich wünschen, stellen, und eine Unterzeichnung zu milden, die Erfüllung dieses Wunsches erleichternden, Beiträgen, eröffnen wollte.

Sollte ich dieß nicht wollen?

Eine sehr würdige Frau, die Gattin des hiesigen kurerzkanzlerischen Herrn Oberlandesgerichtsrathes Maurer, welche sich bereits anerkannte Verdienste um das weibliche Oekonomiewesen im katholischen Krankenhause erworben hat, wird sich, durch ihre verständige und treue Obsorge für das neu zu errichtende evangelische, neue sammeln, und sie hat es gefällig übernommen, dieß Einladungsblatt zirkuliren zu lassen.

Sollte sie nicht eine geneigte Aufnahme und zahlreiche menschenfreundliche Unterzeichner finden?

Regensburg am 20. Januar 1806.

Therese Fürstin v. Taxis .	150 fl.
Graf von Görtz	100 —
Frau von Rechberg . . .	50 —
Von Günderrode . . .	32 —
Plessen	50 —
Gleichen dedit	50 —
F. Eyben	50 —
Bildt	50 —
Klüpffell	50 —
Diede	50 —
Domdechant v. Wolf . .	50 —

Ad XXIII.

Extractus K. 2ten Conferenz-Protocolli vom 2. Februar 1806.

§. 9.

Da die Frau Fürstin von Thurn und Taxis Durchlaucht nicht nur dieses Unternehmen mit einem ansehnlichen Beitrag gnädigst unterstützt, sondern auch die Frau O. L. Räthin Maurer, welche das mühsame Einsammeln von Beiträgen aus freiem menschenfreundlichem Antrieb zum Besten dieser wohlthätigen Anstalt gütigst übernommen hat, mit einem eigenhändigen Einladungsbillet an die fürtreffliche Gesandtschaften und andere Honoratioren versehen haben, so ist nach Höchster Willensmeinung Emmi. ein verbindliches Danksagungsschreiben an die Frau Fürstin Durchlaucht zu erlaßen, so wie der Frau Räthin Maurer per Extractum Protocolli die Höchste Zufriedenheit zu geben und wohlverdienter Dank zu erstatten, anbei dieselbe zur Fortsetzung dieses so wohlthätigen Unternehmens aufzumuntern, und kann der entworfene Aufruf zu fernerer Unterstützung dem Regierungs-Intelligenzblatt einverleibt werden.

In fidem Hartlaub,
als Secretär bei der zur Organisation der hiesigen milden Stiftungen gnädigst ernannten K. Commission.

XXIV.

Je soussigné commissaire des guerres chargé du service de la place de Ratisbonne, certifie que Madame MAXIMILIENNE de MAURER, directrice de l'hospice civil de cette plaee, a, depuis le 1er de ce mois époque ou l'hospital militaire français a été fermé, prodigué aux malades français qui lui ont été confiés, tous les soins qu' il est possible d'attendre d'une âmi sensible voueé au soulagement des malheureux.

De tout quoi nous avons délivré le présent pour servir a-valoir ce que de droit.

Ratisbonne le 31. Juillet 1810.

(L. S.) H. Garnot,
Commissaire des guerres.

XXV.

Ad Num. 9789.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs.

Was unter heutigem an die Königl. Administration des Kathol. deutschen Schulfonds in Regensburg ergangen, zeigt Folgendes:

„Nachdem der Vollzug vorstehender Ver„bescheidung dem gegenwärtigen Administrator „Kämmel obliegt, so wird dem abgestande„nen Administrator Direktor Maurer hie„mit das Absolutorium ertheilet, und demsel„ben die volle Zufriedenheit über seine Ver„waltung des Kathol. deutschen Schulfonds, „deßen Entstehen blos dem unermü„deten Bemühen und Liebe zur guten „Sache der Schulen des erwähnten „Direktors Maurer zu verdanken „ist, und welcher die Rechnung hierüber von „dem Jahre 1802 anfangend, bis auf das „Jahr 18$\frac{1}{1}\frac{4}{5}$ einschlüßig, unentgeldlich blos ge„gen Vergütung der eigenen Auslagen fort„geführt hat, von Seite der unterfertigten „Regierung zu erkennen gegeben."

Dieses zur Wissenschaft dem quiescirenden Ober-Landgerichts-Direktor Licent. Maurer dahier.

Regensburg den 28. July 1817.

Königl. Regierung des Regenkreises
Kammer des Innern.

Frhr. v. Dörnberg.

von Schmitt mpr.

An
den Königl. Oberlandsgerichts-
Direktor Lic. Maurer
dahier.

den kathol. deutschen Schulfond
betr.

coll. Meindl.

XXVI.

Zeugniß.

Nachdem das Königl. General-Kommissariat des Regenkreises dem Herrn Direktor und domkapitlischen Syndikus Lic. Maurer mittels Rescripts vom 27. Sept. 1816, unter Bezeigung der Zufriedenheit über die Errichtung eines katholisch deutschen Schulfondes in Regensburg, und die seit dem Jahre 1803 bis 1816 unentgeltlich geführte Administration des Schulfondes, erlaubet hat, aus den von ihm angeführten wichtigen Gründen dieses Geschäft niederlegen zu dürfen, so findet sich die unterzeichnete Administration verpflichtet, demselben aus freyer Bewegung auf die Grundlage der vorliegenden Akten dafür zu danken, daß er den 7. Mai 1802 der dortmaligen Regierung den Vorschlag zu Errichtung eines Lokal-Schulfondes gemacht, und durch seine unermüdete der guten Sache gewidmeten Bemühungen bewirket hat, daß eine Einnahme von 7 bis 8000 fl. hergestellt, und hiemit mit Beiziehung der Klosterfrauen so viele Schullehrer und Schullehrerinnen bezahlt werden konnten, daß im Jahr 1803 schon mehr als 1000 Kinder den Schulunterricht erhalten konnten, wo vor Entstehung dieser nützlichen Anstalt beiläufig nur 200 Kinder die Schule besuchten, und der grössere Theil der übrigen — den Verführungen der Gasse Preis gegeben — ungebildet und roh aufwachsen mußten.

Obschon dieses edelmüthige Unternehmen, und die seit vollen 13 Jahren aus Liebe zur guten Sache der Schulen unentgeldlich besorgte Geschäftsführung sich

schon durch die wichtige Betrachtung lohnet, welch grossen Nutzen die Geistesbildung sowohl, als die Moralität der hiesigen Jugend hiedurch gewonnen hat, so entlediget sich die unterzeichnete Behörde der angenehmen Pflicht, dem vorbesagten Herrn Direktor und Syndikus Maurer für all das Gute, was er in den letzten 13 Jahren für die Aufnahme der katholisch deutschen Schulen in Regensburg geleistet hat, zu danken, und seine hiedurch erworbene Verdienste mittels gegenwärtiger Urkunde unter amtlicher Fertigung zu bestätigen.

Königl. baierische katholische deutsche Schulfonds- und Waisenhaus-Administration.

(L. S.) Kämel,
Administrator und kathol.
Waisen-Inspector.

Daß vorstehende Unterfertigung von dem K. Administrator des hiesig kathol. Waisenhauses Kämel eigenhändig geschehen, und daß das beigedruckte Siegel jenes des kathol. Waisenhauses sey, wird hiemit bestätiget.

Regensburg am 10. Nov. 1816.

K. B. Polizey-Direction.

(L. S.) In leg. Abwes. des königl.
Polizey-Direktors
Fugger, 1ster Aktuar.

XXVII.

Quittung

über fünfhundert Gulden, welche die sämmtlich Titl. Freyherrlich von Reigersbergischen Erbesinteressenten dem Herrn Direktor und Syndikus Maurer als einen Beweis ihrer Erkenntlichkeit und Zufriedenheit dafür angetragen haben, weil derselbe während der vieljährigen Gemüthskrankheit des hiesigen Domkapitular Philipp Freyherr von Reigersberg für denselben liebevoll gesorget hat, welche jedoch der mehrbemeldte Direktor Maurer den 3 Kindern der Freyfrau von Horben auf eine edelmüthige Weise geschenket hat.

Der unterzeichnete Anwald der Freyfrau von Horben bekennet den richtigen Empfang obiger 500 fl. — und quittiret unter verbindlicher Dankeserstattung seiner Frau Prinzipalin mittels nachstehender Fertigung

Regensburg den 19. Januar 1820.

Gut für 500 fl. —

(L. S.)

v. Eggelkraut.

noe. Frau v. Horben.

Regensburg 1823,
gedruckt mit Friedrich Neubauer'schen Schriften.



